

Einleitung

Die Weltreligion des Judentums

Die Geschichte der jüdischen Religion ist zunächst die Geschichte einer Familie und eines Volkes – der Familie Abrahams, aus der das Volk der Hebräer erwächst. Einer der späteren hebräischen Stämme war der Stamm Juda, von dessen Name sich die Bezeichnung der Juden herleitet. Sie selbst nannten sich auf Hebräisch *Ivrim* – die „Hinübergehenden“. Der Begriff bezeichnet aber auch diejenigen, die etwas hinüberbringen oder übermitteln. Was die Juden der Menschheit übermitteln haben, ist in erster Instanz der Glaube an den einen Gott. Sie sind das erste Volk der Menschheitsgeschichte, die dauerhaft an nur einen einzigen – einen unsichtbaren und dennoch allmächtigen Schöpfergott – glauben; einen Gott, von dem es – im Unterschied zu den vielen Göttern anderer Religionen – kein Abbild, keine Statuen gab. Zur Zeit der Entstehung war dies eine unglaubliche und wahrhaft revolutionäre Idee. Das Judentum hat die religiöse, kulturelle und politische Weltgeschichte so stark beeinflusst wie kaum eine andere Idee.

Und so ist die Geschichte der Juden eine einzigartige Erfolgsgeschichte – und zugleich eine der tragischsten in der Geschichte der Menschheit: eine Geschichte des Exils und der Heimatlosigkeit, der Verfolgung und Vertreibung – und des Völkermords.

Blick über Jerusalem, vom jüdischen Friedhof auf dem Ölberg aus; durch die Bildmitte zieht sich die etwa 12 Meter hohe, im 16. Jahrhundert erbaute Altstadtmauer. Die goldene Kuppel des Felsendoms (einem muslimischen Heiligtum) auf dem Tempelberg ist weithin sichtbar. Links davon sieht man die (kleinere) Kuppel der (ebenfalls muslimischen) Al-Aqsar-Moschee; dahinter (im Bild nicht sichtbar) rechts liegt die Westmauer des einstigen jüdischen Tempels – heute als heilige Stätte der Juden ein Ort des Gebets (Klagemauer).

